

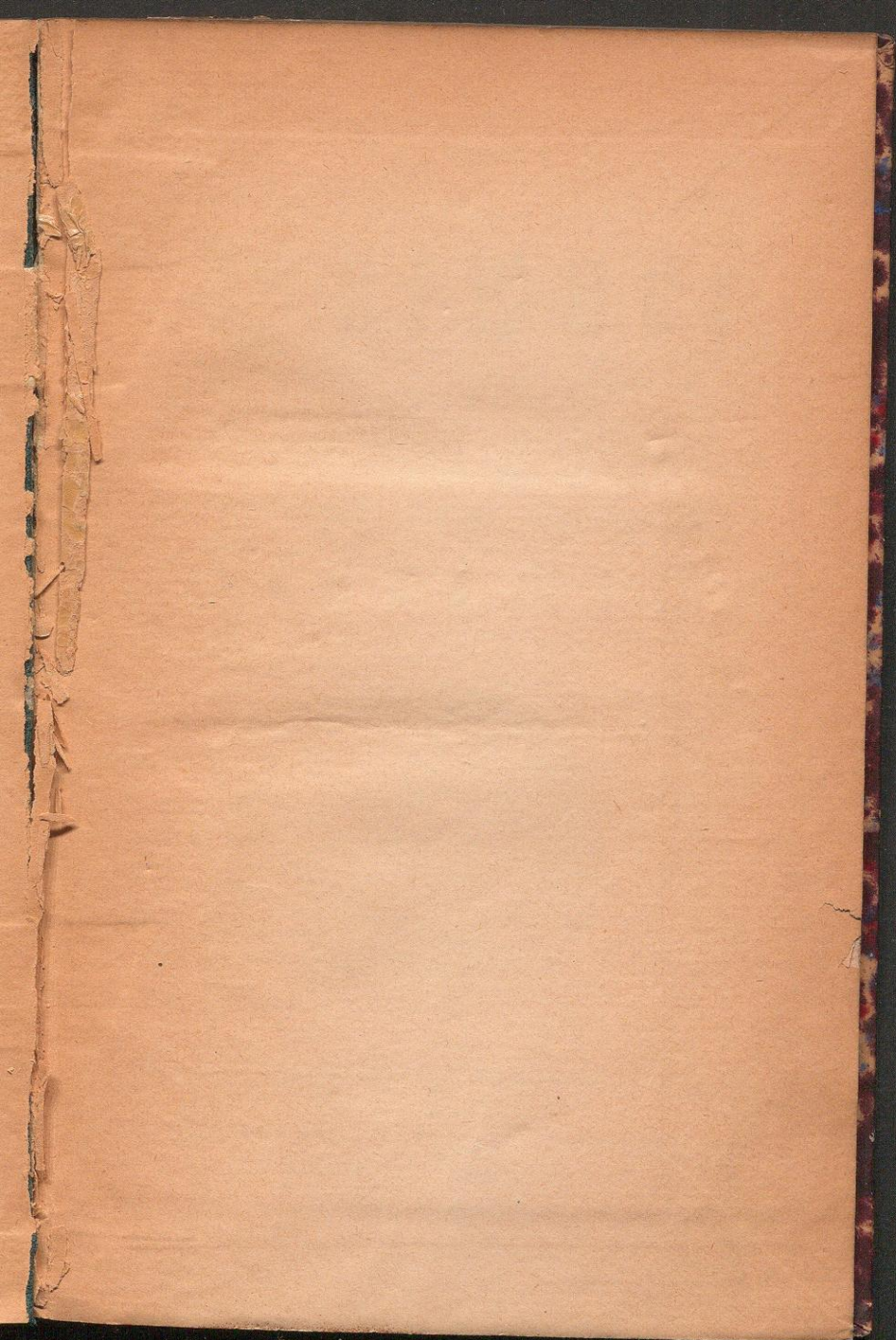
Wiener Stadt-Bibliothek.

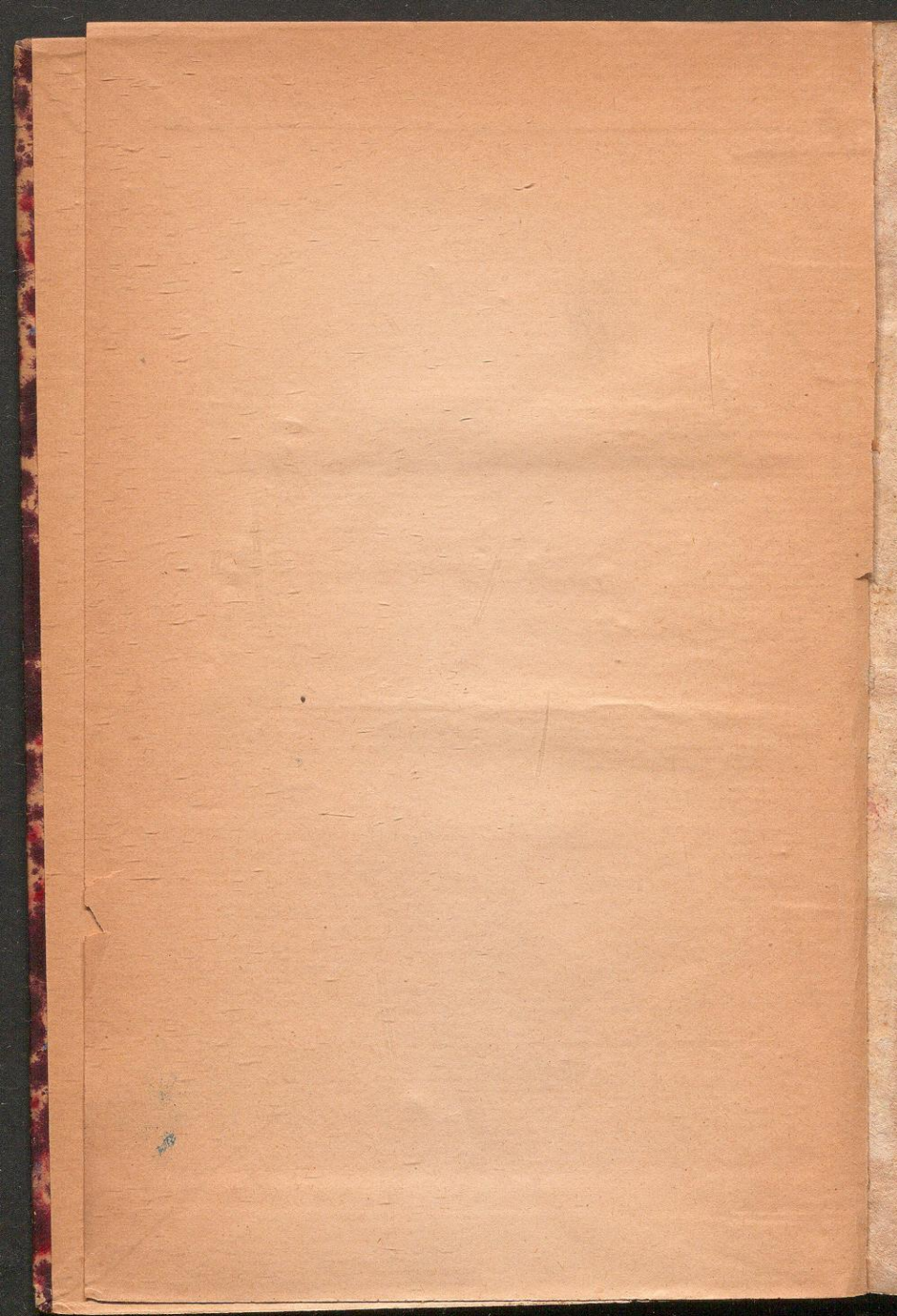
T
3107

A

L. E. pl







3586
2

Kurzgefaßter
Biblioth. Löwenburg

Leitwurf

Schol. der Piar. 822

der
ökonomischen Studien
in der kaiserl. königl. thesesianischen
Akademie.



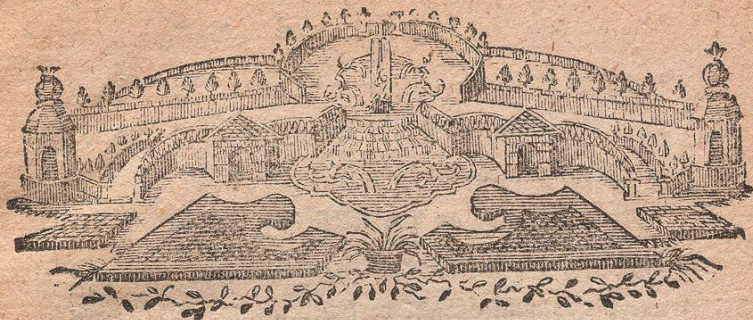
W F E N,
bey Joseph Kurzböck, k. k. illyrisch- und orientalischen
Hofbuchdr. und Buchhändler.
1775.




Handwritten text, possibly a title or header, appearing as faint, mirrored characters.

Handwritten text, possibly a date or reference number, appearing as faint, mirrored characters.

Handwritten text, possibly a date or reference number, appearing as faint, mirrored characters.



 Nicht nur allein die Kriegsheere, die Gesandtschaften, die Gerichtsstuben warten auf die künftigen Bemühungen des jungen Adels. Der vollständige Zustand des Staates forderet noch weit mehr. Ein ruhiger Besitz der Güter in Ansehung des einzelnen Bürgers gegen die Störungen der anderen, die Vertheidigung eines Staates mit tüchtigen Gründen, oder wenn es nothwendig wird, wohl auch mit dem Schwerte, ist nur ein Theil jener Glückseligkeit, nach welcher die allgemeinen Wünsche der Bürger gerichtet sind.

Ein ruhiger Besitz aller Güter, und Habschaften, und zugleich ein immerwachsender Ueberfluß an allen Bedürfnissen des menschlichen Lebens, woran



jeglicher Bürger nach seinem Stande Theil nehmen kann, ist eigentlich die Glückseligkeit eines Staates in ihrem ganzen Umfange.

Die Natur an sich selbst ist ungemein freygebig: nur die Art ihrer Geschenke ist verschieden, so wie die Himmelsstriche verschieden sind. Durch den Ueberfluß der einen kann und muß der Abgang der anderen Forderungen zur Nothdurft oder Bequemlichkeit des menschlichen Lebens ersetzt werden; und so sind alle Staate gleich glücklich.

Nur um den Ueberfluß der natürlichen Erzeugnisse ist es also einerseits, und andererseits um die geschickte Auswechslungen, gegen das, was mangelt, zu thun.

Und ist es nicht der Adel, welchem dieses Geschäft größtentheils schon durch eine freywillige Ausladung, ja oft durch ein langes, und begieriges Ansuchen zu einer sonderbaren Pflicht wird? Der Adel ist Herr von so vielen Fel dern, Aeckern, Wiesen, Waldungen, und nicht selten von einer ungeheuren Strecke Landes, in welcher die Natur ihre Schätze auf so mannigfaltige Art darbietet, unter dieser einzigen Bedingniß, daß er seinerseits

die wirkende Natur besorge, und was an ihren Kräften mangelt, durch seine Bemühungen ersetze.

Der Adel versenket sich bis in das Eingeweide der Erde, und besorget allda, wo nicht seine eigene, doch die Vortheile des Landesfürsten und des Staates.

Der Adel verlanget Sitz und Stimme im Kommerzrath, wo sich die vorausgesetzten Kenntnisse auf einen sehr grossen Theil der Naturprodukte, und sehr oft bis auf die Künste und Handwerke, die damit verbunden sind, unentbährlich erstrecken müssen. Wie viel andere Umstände giebt es noch, wohin der Adel geräth, und die alle wenigstens eine gute Menge dieser Kenntnisse voraussetzen?

Wenn der Adel diese seine Pflichten durchaus erfüllet, kann es dem Staate an dem Ueberflusse der natürlichen Erzeugnisse, von welcher Art sie immer seyn sollen, kaum, und fast nur durch unglückliche Zufälle mangeln.

Die Besorgung der wirkenden Natur wird hier nicht etwa aus freyer Willkühr, oder aus eitlen Scheingründen für eine wesentliche Pflicht des Adels angegeben: sie ist es eben so gewis, als bes

trächtlich, die Folgen sind, welche sie nach sich zieht. Durch den ganzen Staat, von dem Nahrungsstande angefangen, die Fabriken und Manufakturen hindurch, bis selbst auf die kleinste Werkstätte, in welchen den menschlichen Absichten gemäß, der Natur nachgeholfen wird, verbreiten sich ihre Vortheile. Die Sorglosigkeit des Herrn vertheilet sich gemeiniglich unter die untergeordnete Aufseher und Befehlsträger. Wenn schon die Sorglosigkeit der Eigenthümer, und Vorsteher so viel Schaden bringt, wie vielmehr hat man von ihrer Unwissenheit zu befürchten? Es hat sich also der junge Adel in seinen Schuljahren eine Menge nützlicher Kenntnisse zu erwerben, damit er einstens nicht nur die Erträgniß seines Gutes besorge, sondern auch die Vortheile des Staates durch jene Besorgungen, denen er sich freywillig unterzogen hat, befördere.

Aber die Nothwendigkeit der Kenntnisse dieser Art betrifft etwann nicht alle aus dem jungen Adel? Die Aussicht, das Verlangen zu weit anderen Berichtigungen, selbst die dermaligen Umstände deuten auf ganz andere Wissenschaften, die vorläufig eingeholet werden müssen. Ganz wohl: wenn man nur
auch



auch die Begebenheit künftiger Bestimmungen genug einsehen kann.

Nicht einmal der Landesfürst, von dessen freyer Willkühr und Gnade sie doch abhängen, ist genug Bürge dafür: das menschliche Schicksal, und selbst die Bedürfnisse des Staates sind einem viel zu großem Wechsel unterworfen, als daß sie eine richtige Bestimmung der Zukunft erlaubten. Uebrigens sind freylich die hieher gehörenden Begriffe noch nicht genug aus einander gesetzt. Wer die Wichtigkeit der sich hierauf gründenden Schlüsse ganz einsehen will, muß von der Güte seyn, den Entwurf über die ökonomischen Kenntnisse, welcher in dieser Akademie der Jugend beygebracht werden, und im Jahr 1773. zum Drucke beförderet worden, nachzulesen. Das Ziel und Ende dieses Unterrichts, die Art desselben, die Eintheilung der Lehre durch alle drey Reiche der Natur, und zwar mit einer immerwährenden Wendung auf die Oekonomie wird allda klar angezeigt. Nur allein unter dieser Wendung schaffet die Naturgeschichte einem adelichen Jüngling den wahren ungezweifelten Nutzen.

Da die Oekonomie in ihrem ganzen Umfange genommen, die Erreichung aller möglichen Vortheile, die man aus einem Striche Landes ziehen kann, zum Entzwecke hat, folget hieraus, daß sie sich nicht nur auf die Erzeugnisse der Oberfläche der Erde, sondern selbst auf die verborgenen Schätze ihrer innersten Lagen erstrecken müsse. Beynebens muß sie weder die nützlichen, noch die schädlichen Thiere außer acht lassen, jene zu pflegen, und diese durch geschickte Mittel aus dem Wege zu räumen, auch die kleinsten Insekten sind hier nicht ganz zu vernachlässigen, einige aus ihnen tragen zur Aufnahme der Wirthschaft sehr viel bey, andere sind ihr sehr nachtheilig. Außer diesen Kenntnissen, sämmtlich genommen, sind die Vortheile aus einem Striche Landes in ihrem ganzen Maaße niemal zu hoffen.

Die Eintheilung in die privat oder sonderbare, und in die öffentliche Oekonomie, die in dem oben angezogenen Entwurfe angegeben wird, ist ungezwungen, und der Natur der Sache ganz angemessen. Die öffentliche ist meistens der Gegenstand, welchen der Staat selbst besorgt: den Abgang ausländischer Erzeugnisse ersetzt hier der Ueberfluß



fluß der einheimischen. Zum Ueberflusse tragen die Bemühungen aller Bürger bey, derjenigen besonders, die mit Landgütern versehen sind.

Die Mechanik, der Wasserbau, die Aerometrie, und Chymie, die in dem erwähnten Entwurfe ebenfalls angezogen werden, sind in Ansehung der Oekonomie hilffleistende Wissenschaften. Sie ersetzen den Mangel der menschlichen Kräfte, ziehen den verderblichen Ueberschwemmungen wirksame Schranken, und sind nicht selten zur Bezwingung reisender Flüsse, zu ihrer Säuberung, zur nützlichen Herstellung in Absicht auf die Schifffahrt, oder was einerley ist, in Absicht auf die endliche Beförderung der Verwechslungen, sowohl roher, als durch die Kunst zubereiteter Produkte höchst nothwendig.

Die ganze Aussicht dieser ökonomischen Kenntnisse wird gar bald neuerdings zum Drucke befördert werden, mit der neuen Anzeige vermehrt, auf welche Art die Oekonomie samt der übrigen Naturgeschichte mit der gemeinen theoretischen Physik besonders in Rücksicht auf den Adel zu verbinden sey.

Alle Kenntnisse die man der Jugend beybringt, müssen von ihren Gründen hergeleitet werden, um sie klar auseinander zu setzen, und hierdurch, so viel möglich, der Vergessenheit zu steuern, womit sich gemeiniglich eine gute Zahl erworbener Kenntnisse, und Wissenschaften, die man aber ohne die genugsame Unterstützung von tüchtigen Beweisen erlernt hat, zu endigen pflegt: zudem wird ohne diese Vorkehrung der Jüngling zu ferneren Entdeckungen niemahlig fähig gemacht, welche doch in der Erlernung der Oekonomie eine aus den wichtigsten Absichten ist. Spühret der Adel auf nichts Neues, da es der gemeine Mann zu thun immer außer Stande seyn wird, so bleibet es auch immer beym Alten. Mit Vortheile oder mit Schaden? Es ist nicht nöthig zu antworten: die tägliche Erfahrung, oder, wenn wir lieber wollen, die Vergleichung mit einigen auswärtigen Ländern, mag hier für eine Antwort gelten.

Aber vielleicht sind diese wenigen Blätter schon zu sehr angewachsen, da sie weiter kein anderes Ziel hatten, als eben die Anstalten anzukündigen, welche in dieser adelichen Akademie zur gründlichen Er-



Lernung ökonomischer Wissenschaften vorgekehret,
und nun eben vollendet worden sind.

Das Werk, zu dem nach vielem Nachsinnen
vor nicht gar noch verfloßenen dreyen Jahren der
erste Grundstein gelegt wurde, das Werk so
dem Staate wichtige Vortheile zur Aufnahme der
allgemeinen, und sonderbaren Oekonomie verspricht,
so nun endlich nach allen ihren Eintheilungen vor
jedermanns Augen steht, verdiente wohl immer
Gönnern, Beförderern, und Liebhabern dieser nützlich-
en Wissenschaften angekündigt zu werden.

Wem haben wir aber dieses neue Geschöpf zu
verdanken? Ganz gewiß dem allergnädigsten und
mütterlichen Gesinnungen der Allerdurchlauchtigsten
und großmächtigsten Stifterinn dieser Theresianischen
Akademie. Diese unsere allerhöchste Frau geruhete
schon den ersten Entwurf zu gegenwärtigen Vorha-
ben gützuheissen, und unterstützte die Ausführung
mit Huld und Freygebigkeit.

Die hier aufgestellten kaiserl. königl. Kom-
missarien nehmen einen wichtigen Theil an diesem
Werk, da sie die Fortsetzung desselben nachdrücklich
beförderet, und manche Hindernisse mit rühmlichen

Eifer gehoben haben. Sie unterstützten allerdings die Bemühungen desjenigen, der dieses Werk zuerst unternommen, und bis in diesen Stand gebracht hat. Sey er wer er will, er strebet nicht nach Ruhme, er sieht schon die ersten Früchte, die hieraus in dem jungen Adel aufzublühen anfangen, er sieht den künftigen Nutzen des Staates; seine Mühe ist belohnet.

Hier folgen die Namen der Lehrer, welche nach den vorher angezeigten Begriffen irgend in einem Theile der Oekonomie dem jungen Adel Unterricht geben; so wie auch die Namen derjenigen, welche sich auf eine andere nützliche Art damit abzugeben haben.

Herr Ludwig Mitterbacher, Lehrer des Ackerbaues, der Viehzucht, und einiger Theile aus dem übrigen Thierreiche: sonst Lehrer der theoretischen und Experimentalphysik.

Herr Franz Xaver Boujard, Lehrer der Botanik: sonst Lehrer der französischen Wohlredenheit.



Herr Paul Macko, Lehrer der Mechanik, des Wasser- und Fabrikenbaues: sonst Lehrer der theoretischen und practischen Mathematik.

Herr Franz Kaver Eder, Lehrer der gemeinen Hauswirthschaft, Chymie, der Dogimastik, der Färbereyen für Manufacturen.: sonst Lehrer des Bergbaues, der Mineralogie, und überhaupt der Fossilien.

Herr Michael Denis.

Herr Ignaz Schiffermüller.

} Lehrer über die Entomologie,

oder Insektenlehre: sonst der erste Vorsteher der Carel. Bibliothek, Lehrer der Bibliographie, und gelehrten Geschichte: der zweyte Lehrer der Civil- und Militairbaukunst.

Johann Georg Mayer verfertigte die Risse für die Errichtung des Gebäudes, und stunde der Ausführung derselben, wie auch des Gebäudes vor. Maschinist.

Johann Kamet ökonomischer Gärtner.

Joseph Metzel bürgerlicher Stadtbaumeister führte das Gebäude.

Erklärung des neu aufgeführten Gebäudes der
 hierin aufbehaltenen Kollektionen , und des ökonomischen Gartens.

- A. A. A. ʒ ʒ ʒ Der Thiersaal.
- B. B. B. ʒ ʒ ʒ Die Fossilien
 Erdarten
 Krystalle
 Steine
 Mineralien
 Eindrucke
 Petrificaten.
- C. C. ʒ ʒ ʒ Die Maschinen für die gemeine
 Wirtschaft,
 den Wasser
 Fabriken, und
 Bergbau.
- D. D. ʒ ʒ ʒ Physikalischer Saal, darinn die
 darzu nöthigen Maschinen,
 und Werkzeuge enthalten sind.
- E. E. ʒ ʒ ʒ Küche für die gemeine Wirtschaftsschymie, für die Dotzmasstik, und Färbereyen.



- F. = = = Behältniß für die Duplikaten,
die zu verwechseln sind.
- G. = = = Das Samenbehältniß oder Se-
minarium für den ökonomi-
schen Garten.
- H. = = = Verschiedene schon verarbeitete
Stoffe.
- I. = = = Der Eingang in das Gebäude
von Seiten des Gartens.
- K. = = = Vorhof des Eingangs in das
Gebäude aus der Akademie.
- L, L. = = = Zeugen, und bessern die Erde.
Eine Anlage verschiedener Erd-
arten samt ihren Pflanzen,
die darauf fort kommen, und
die nebst andern Gebrauch auch
zur Befechtung des Erdreichs
dienen können.
- M. M. = = = Nähren, und kleiden den Men-
schen.
- N. = = = Färben die Stoffe: mehrere Pflan-
zen die zu Färbereyen angewen-
det werden.

O.



- O. ≡ ≡ ≡ Nähren, und heilen das Vieh.
 Mehrere Feld, Wiesen, und
 Wasserpflanzen zur Viehzucht.
- P.P.P. ≡ ≡ ≡ Die Blumen zur Zierde der Gärten.
- Q.Q.Q. ≡ ≡ ≡ Kleinstämmige Obstbäume aller
 Arten.
- R.R. ≡ ≡ ≡ Hochstämmige Obstbäume aller
 Arten.
- S.S. ≡ ≡ ≡ Belz und Einimpfschule.
- T. ≡ ≡ ≡ Weingarten.
- V. ≡ ≡ ≡ Hopfengarten.
- W. ≡ ≡ ≡ Waldbäume. Zum Gebrauche
 des Schreiners, des Drechs-
 lers, für die Zimmerwerke, und
 Heize.



